

7. Ausgabe
11.12.2023

MLG THESEN

Sonderausgabe
Umwelt und Natur



Liebe Leserinnen und Leser,
in dieser Ausgabe (schon die 7. !!!) der MLG THESEN widmen wir uns dem Thema Natur und Umwelt. Ob globaler Klimawandel oder die Verschmutzung des Wäldchens von nebenan: Jeder sollte sich mit der Umwelt und wie man sie am besten schützen kann, befassen, denn schließlich wollen wir als Rentner ja noch durch die grünen Wälder spazieren ;-). Wir schreiben zum Beispiel über den Waldbrand in der Sächsischen Schweiz, den ökologischen Fußabdruck des Menschen und den Klimaschutz. Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass wir euch das Thema (noch) etwas näherbringen können.

Klara Judas

Inhaltsverzeichnis

03 Der Wald

05 Wir leben auf großem Fuß

06 Meeresverschmutzung

07 Die namenlose Mülleimer

08 Lyrik

09 Waldbrand Sächsische Schweiz

12 Klimaschutz

13 Bilder der Heimat

14 Satire



Wir sind zu viele, wir werden nicht mehr allzu lange Ressourcen haben, um den Lebensstandard zu halten, den wir haben.

Reinhold Messner (Bergsteiger)





Der Wald



Grün, lebenswichtig und vielseitig...

All das ist der Wald. Er bietet nicht nur Tieren und Pflanzen Lebensraum, filtert uns die Luft und stellt Sauerstoff her, sondern er erinnert uns auch daran, dass es die Natur ist, die zuerst da war und dass wir uns ihr anpassen sollten, statt umgekehrt. Doch wer schützt die Wälder vor negativen Eingriffen durch den Menschen? Wer kümmert sich um die Erhaltung der Wälder?

Die Verantwortlichen sind die Waldbesitzer und auch wenn es heißt, dass sich Wälder selbst regenerieren, so steckt doch etwas mehr Arbeit dahinter, als man auf den ersten Blick denkt.



Eine immer dagewesene Aufgabe besteht zuallererst darin, den Wald bei dieser Selbsterhaltung zu unterstützen. Dazu gehört das Fällen von kranken Bäumen zum Schutz für die anderen und das Einpflanzen neuer Bäume oder aber auch das Im-Blick-Behalten der Tierpopulationen und das Eingreifen, falls es zu viele oder zu wenige Tiere einer Art gibt. Zudem muss auf die Gefahren für bestimmte Bäume, wie zum Beispiel das Vorkommen von Borkenkäfern, geachtet und reagiert werden. In Zeiten des Klimawandels gehört aber auch teilweise eine zusätzliche Bewässerung, um den zu geringen Niederschlag auszugleichen.

Durch diesen Mangel an Wasser kann es auch schneller zu Waldbränden kommen, auf die Waldbesitzer vorbereitet sein müssen.

Heutzutage gibt es auch weitere Probleme, die vor allem durch unvorsichtige Menschen entstehen, die sich ihrer Handlungen und deren Folgen nicht bewusst sind. So gibt es zum

Beispiel Personengruppen, die der Meinung sind, mitten im Wald zwischen leicht brennbaren Bäumen ein offenes Feuer zu entzünden und anschließend ihren Müll dort zurückzulassen. Durch solch ein unachtsames Handeln steigt das Risiko für

Waldbrände und Tiere können sich im Müll verheddern und sich so verletzen. Eine weitere modern gewordene Aktivität ist das Fahren von Motorrädern mitten im Wald über Hänge und zwischen Bäumen hindurch. Denn damit gefährden sich die Fahrer nicht nur selbst, sondern erschrecken, verjagen oder überfahren auch Tiere. Auch der Waldboden wird somit aufgewühlt und zerstört. Wenn sie von Waldbesitzern dabei erwischt werden, fahren sie einfach weg, ohne sich Gedanken über die Arbeit zu machen, die der Wald und dessen Besitzer nun erneut haben.



Aufgrund all solcher Vorfälle und Aufgaben, sind immer weniger Menschen motiviert, sich um einen Wald zu kümmern. Denn wieso sollte man den Mehraufwand schon betreiben, wenn er sowieso nicht anerkannt wird?

Genau deshalb sollte jeder Einzelne nicht nur die Arbeit der Waldbesitzer wertschätzen, sondern auch selbst etwas für die Natur tun und sie für das belohnen, was sie leistet: Nämlich unser Leben zu ermöglichen und die von uns verursachten Schadstoffe in notwendigen Sauerstoff umzuwandeln. Dieser Prozess macht unser Leben erst möglich und das sollte uns allen bewusst sein!

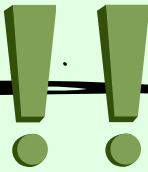
Fiona Feinermann 11a



Impressionen Wald

Maja Dudschig

Wir leben auf großem Fuß



Wir versuchen angestrengt, mit der Zeit zu gehen. Während dieses Prozesses hinterlassen wir nicht unerheblich viele Spuren. Wir hinterlassen Schritte, Zeichen - ja, wir hinterlassen Fußabdrücke. Wir hinterlassen auch Fußabdrücke in unserem Ökosystem - ökologische Fußabdrücke. Dieser komplexe Nachhaltigkeitsindikator zeigt uns, wie viel Fläche es bedarf, die Ressourcen abzudecken, die wir Menschen zum Leben benötigen. Diese Spur zeigt uns schonungslos ehrlich, was wir alles zerstören, platt machen und ohne weiteres in Kauf nehmen. Es zeigt uns, dass wir zu viel brauchen, dass wir zu viel haben und zu viel wollen. Dieser Fußabdruck ist ein Zeichen der Verwüstung und ein Mahnmal der Natur. An diesem Zeichen unserer Erde, können wir sehen, dass wir Menschen auf großem Fuß leben. Auf einem zu großen Fuß - dieser überschattet die Erde und zertritt sie wie ein unnötiges Insekt.

Jedes Jahr gibt es einen Tag, welcher uns zeigt, wann wir all unsere natürlichen Ressourcen, die wir ein Jahr lang zum Leben benötigen, aufgebraucht sind. Das Gravierende jedoch ist, dass dieser Tag nicht am Ende des Jahres, sondern meist im Juli oder August liegt. Dieser Tag führt uns unser Leben im Überfluss deutlich vor Augen. Die Menschheit wächst tagtäglich. Jeden Tag erblicken neue Menschen das Licht der Welt.



Symbolbild: Maja Dudschig

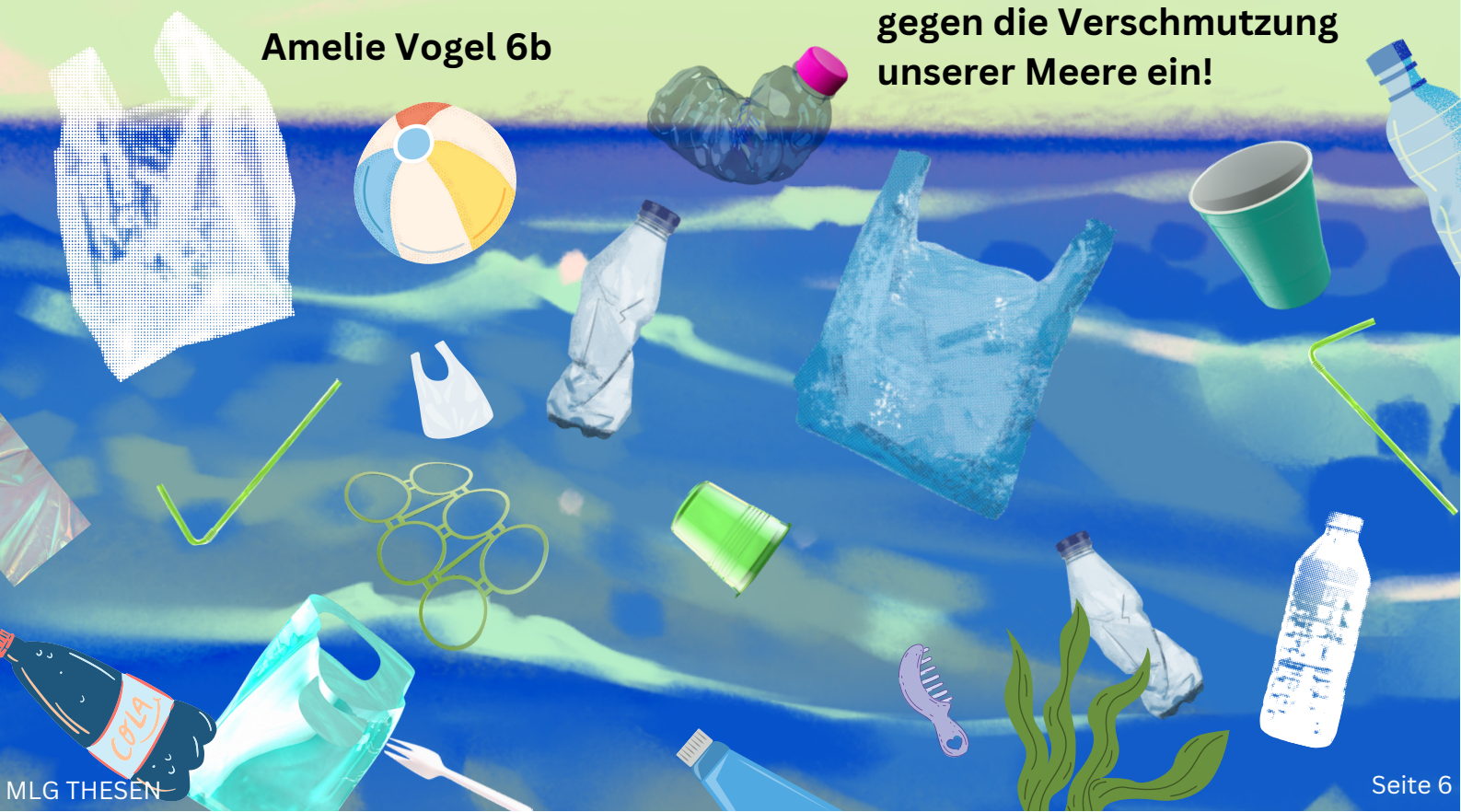
Aber es ist ein gefährliches Spiel auf Zeit, denn wie lang wird es unsere Erde noch geben, wenn wir mit unseren Spuren so umgehen wie bisher? Wie lange hält die Welt diese ständige Dauerproduktion für neue Ressourcen noch aus? Die Antwort lautet: nicht mehr lange. Wir Menschen wachsen und die Natur schrumpft. Acht Milliarden Menschen leben auf einem kleinen blauen Ball und wir alle beuten diesen täglich aus. Unser blauer Planet hält diesem Prozess nicht mehr lange stand. Wir sind von der Natur abhängig, die Natur jedoch nicht von uns! Diesen Aspekt sollte man sich vor Augen führen. Die Natur ist unser natürlicher Lebensraum - sie ist unser Zuhause. Und dieses Zuhause beuten wir aus, zerstören und verschmutzen es. Stellt sich die Frage: Warum lässt sich die Natur das gefallen. Wer glaubt sie ließe es sich gefallen irrt. Keineswegs bleiben diese Ausbeutung und Zerstörung ohne Folgen. Die Temperaturen steigen, die Gletscher schmelzen, Tiere sterben, Bäume sterben - wir sterben. Wir bedienen uns der Natur, als wenn sie unendlich wäre, doch auch sie ist vergänglich. Wir sollten also anfangen, nicht länger mit der Zeit gehen zu wollen, sondern vielmehr mit der Natur und unserer Umwelt. Und vielleicht sollten wir alle lernen, weniger auf großem Fuß zu leben und kleinere Schritte zu machen.

Die Verschmutzung der Meere

Wir Menschen müssen endlich aufhören, unseren Müll in den Meeren zu hinterlassen. Egal, ob es sich dabei um unseren Haushaltsmüll, das Abwasser der Industrie oder die Netze des Fischfangs handelt. Dafür müssen wir den Müll nicht einmal direkt ins Meer schmeißen - es reicht schon, wenn wir ihn einfach in die Natur werfen. Denn durch den Regen und den Wind gelangt er über die Flüsse automatisch in das Meer. Aber nicht nur das ist ein großes Problem. Es gibt noch viel Schlimmere - den Fischfang. Dabei bleiben viele Netze im Wasser zurück. In diesen Netzen können sich alle im Wasser lebenden Tiere verfangen, verletzt oder im schlimmsten Fall sterben. Wir müssen also besser auf unsere Natur und die Meere achten - sonst sterben nach und nach alle Tiere des Meeres durch den vom Menschen verursachten Müll aus. Ist es das, was wir erreichen wollen? Die Antwort lautet: Nein! Viele von euch mögen die Bewohner unserer Meere. Diese wird es in Zukunft nicht mehr geben, wenn wir nicht auf die Meere achten. Jeder von uns sollte als ersten kleinen Beitrag seinen Müll, beispielsweise Bonbonpapier oder Kaugummis, nicht in die Natur, sondern in dafür vorgesehene Abfalleimer werfen.

Also helft mit und setzt euch gegen die Verschmutzung unserer Meere ein!

Amelie Vogel 6b





Die namenlosen Mülleimer

Pirmin Epperlein 11a

Journalismus hat nicht die Aufgabe zu gefallen. Wir dürfen nicht nur über das schreiben, was gut funktioniert, sondern sollten die Feder genau da ansetzen, wo es wehtut:

Und leider ist die Mülltrennung an unserer Schule genau solch ein Thema:

Wir haben zwar drei verschiedene Mülleimer, die in jedem Klassenraum stehen, aber leider haben diese keine ordentliche Beschriftung mehr! Selbst die umweltbewussten Schüler, die ihren Müll wirklich gern trennen würden, wissen dadurch nicht, wo sie ihn richtig entsorgen. In der Tonne mit dem gelben Deckel, auf dem aber „Biomüll“ steht? In der braunen Tonne mit der Aufschrift „Plastik“ und einem Berg an Papier darin? Oder doch eher in dem Mülleimer ohne irgendeinen farbigen Deckel und ohne Beschriftung?

Wir haben zwar drei Tonnen, ja – aber es sind drei Restmülltonnen, in denen die unterschiedlichsten Abfälle landen. Ich muss also - wenn ich meinen Papiermüll entsorge - abschätzen, in welcher Tonne am wenigsten Plastik oder Biomüll liegt, um die Schnipsel dann doch auf einen Joghurtbecher zu werfen. So funktioniert keine Mülltrennung!

Allein schon eine neue Beschriftung würde viel verändern und Klarheit schaffen. Ordentliche Mülleimer fördern auch eine verantwortungsbewusste Entsorgung. Ein kleines Schild an der richtigen Stelle kann viel verändern!

Am Ende vielleicht sogar die Einstellung einiger Schüler ...

Lyrik

Fliegen im Wind

Fiona Feinermann 11a

Siehst du dort die Blume im Wind?
Ihre Schirmchen verfliegen geschwind.
Die Pustebblume wird langsam leer
Und es entsteht ein Schirmchenmeer.
Anfangs fliegen sie alle dahin
Doch weg sind sie, wenn ich bei der Blume bin.

Sobald sich der Wind dreht
Und jeder seinen Weg geht
Und irgendwann ankommt
Wo er sich wohlfühlt
Dort wird er dann landen
Vielleicht kommt er abhanden
Und irgendwo keimen
Versteckt im Geheimen.
Dann werden sie groß
Und es ist ganz famos
Doch irgendwann fliegen
Auch ihre Kinder im Wind
Bis sie an ihrem Ziel angekommen sind.

Sie werden es finden
Und dann erst verschwinden.
Aber das ist nicht leicht,
Weil jeder dahin will.

Denn keiner traut sich
Alleine zu geh'n
Und irgendwann allein da zu steh'n
Doch nur wenige fliegen
Mit einem anderen Wind.
Sie fliegen ganz weit, bis sie ganz allein sind
Von dort aus verschicken sie irgendwann
Ihr eigenes Kind.
Das dann los fliegt
Und mit seinem Mut siegt
Alleine zu geh'n
Und allein auf der Wiese zu steh'n.
Und jeder hat sein eigenes Ziel
Um es zu erreichen, braucht es nicht viel.
Du musst dich nur trauen, deinen Weg zu gehen
Dann wirst du das Glück auf dich zukommen seh'n.

Doch kaum einer traut sich
Alleine zu geh'n
Vor lauter Angst, allein da zu steh'n.

Und immer weiter fliegen sie im Wind
Bis sie alle auf der Wiese verteilt sind.
Wo Mütter und Kinder immer vereint
Und alle Blumen nie mehr entzweit
Und all ihre Schirmchen noch fliegen im Wind
Bis alle an ihrem Ziel angekommen sind.

Klima

Maja Dudschig 10a

Auf Straßen kleben – demonstrieren,
wollen die Umwelt reparieren,
an den Händen Chemie und Gift,
sagen sie, dass es uns betrifft.
Uns, die Menschen – wir sollen es retten,
beschützen und pflegen.
Dafür soll man sich auf die Straße kleben,
soll man gehen auf Demonstration` -
soll man ihr helfen, der letzten Generation.

Das Klima verändert sich, merklich sogar –
All den Unmut spürt man klar – der Albtraum wird wahr.
Die Natur ist nun allen egal –
Demonstrationen werden zu Fehlern – fatal!
Hetze und Hass flammen auf –
Die Temperaturen steigen hinauf.
Herzlichkeit und Freude werden knapp,
senken sich die Gletscher herab.

Die Straße blockiert, Verkehrswege dicht –
Ärgern die Menschen – sie merken es nicht.
Sind es nicht die Großen, die Reichen, die Schönen?
Sind es nicht die, mit den Klima-Problemen?
Sind sie nicht die Sünder der Welt,
die, für die nur zählt das Geld?
Sie stoßen Geld und Treibstoff aus –
Keiner traut sich und geht vor gegen sie.

Sie haben Wut und falsche Probleme –
Können die wahren nicht sehen,
sind abgekommen von ihrem Ziel,
setzen zu viel aufs Spiel.

Sie blockieren Verständnis, Möglichkeit und Zeit –
Sind auf dem Weg, doch das Ziel ist noch weit -
Erst muss man die Wogen glätten,
erst dann kann man das Klima retten.



Der Waldbrand in der Sächsischen Schweiz

Pirmin Epperlein 11a

Ein Rückblick

Sonntag, **24.07.2022** Tschechien:

Erste Brandherde treten punktuell im Gebiet der böhmischen Schweiz auf und breiten sich über Nacht nach Westen aus - Richtung Grenze. Kleine Städte wie Chenzko werden evakuiert, während die Feuerwehr und das Militär an schwierigen Stellen wie der Edmundsklamm nur schwerlich mit den Löscharbeiten vorankommen. Am Dienstag, den **26.07.2022** breitet sich das Feuer weiter aus, die Einzelbrände verschmelzen zu einer Feuerwalze, die durch den starken Wind auf das Elbtal zurollt. Der kleine und große Winterberg stehen in Flammen und im lauschigen Besucherort Bad Schandau wird der Katastrophenalarm ausgerufen. Auf böhmischer Seite sind bereits 1000 ha Land verbrannt.

Auf Grund der massiven Gefahr erreichen am **27.07.2022** die ersten Einsatz- und Löschflugzeuge aus Italien die Sächsische Schweiz. Sie können 600 bis 1000 Liter Wasser fassen, welches sie direkt aus der Elbe entnehmen – die Schifffahrt wurde aus diesem Grund komplett eingestellt. Auch Touristen dürfen die Wälder nun nicht mehr betreten und stornieren sämtliche Buchungen. Die Tourismusbranche bricht vorübergehend komplett zusammen.

Am Donnerstag, den **28.07.2022** kämpfen rund 340 Feuerwehrleute gegen neue Flammen, die andernorts in Böhmen durch den Funkenflug entstanden sind. Die Glut frisst sich bis zu drei Meter tief in die Erde, was das Risiko für das Wiederaufflammen der Feuer vergrößert.

Am **29.07.2022** ist auch die Lage rund um den Ort Schmilka angespannt: 150 ha Wald brennen nun schon auf deutscher Seite des Elbsandsteingebirges und vom Regen fehlt jede Spur. Mittlerweile kommen auch tschechische Doppeldecker zum Einsatz und die Bewohner der Region unterstützen die Einsatzkräfte, wo sie nur können.

Erst am Wochenende und den darauffolgenden Tagen gelingt es den Einsatzkräften, Löschschläuche durch das schwierige Gelände der Felsen zu verlegen, um den Brand einzudämmen.

Mehr als eine Woche dauerte das Inferno, vernichtete 115 ha Wald auf sächsischer- und 1000 ha Wald auf böhmischer Seite. Zurück blieben zerstörte Häuser, kaputte Straßen, verwüstete Waldwege, riesige Kohleflächen und die Frage, wie man all das innerhalb eines Naturschutzgebietes (teilweise sogar Kernzone) wieder aufforsten und aufbauen soll.



Pirmin Epperlein

Naturschutz neugedacht

Mittlerweile sind viele der Schäden behoben, auch wenn die Kahlflächen natürlich ein Makel in der sonst so unberührten Natur darstellen. Wichtig ist daher die Überlegung, wie unberührt diese Natur überhaupt bleiben kann – eine heiß diskutierte Streitfrage, die zwar nicht die Naturschutzgebiete an sich, dafür aber deren Regeln hinterfragt.

Ist beispielsweise das Errichten von Wasserspeichern und fest installierten Löschleitungen als Eingriff in die Natur in Kauf zu nehmen, um sie vor solchen Katastrophen zu schützen? Braucht es neue Regelungen für die Forstwirtschaft, um Totholz (siehe Borkenkäfer) schneller beziehungsweise überhaupt aus dem Wald zu holen? Wie geht die Region in Zukunft mit dem ansteigenden Tourismus um? Und inwieweit sollte die Natur sich selbst regenerieren, in der Hoffnung, dass sich dann angepasste und heimische Pflanzen durchsetzen?

Viele dieser Fragen sind noch unbeantwortet, werden aber thematisiert. Der Umweltschutz erlebt im Zusammenhang mit dem Sicherheitsgedanken eine neue Dimension – gerade was unsere Regionalpolitik in Sachsen angeht.

Ulf Zimmermann (Leiter des Nationalparks Sächsische Schweiz) zeigte sich zuversichtlich und versicherte den Reportern des MDR, dass bereits der Bau von sieben Zisternen im Wald geplant sei. Auch der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) sagte, man müsse die Diskussion rund um Veränderungen der Nationalparkregeln unideologisch führen, um langfristigen Schutz für Mensch und Natur zu erreichen.

Es wird also Veränderungen geben im Umgang mit Nationalparks sowie Kernzonen und den dort bisher sehr stark eingeschränkten Forstarbeiten.



Präventivschutz beginnt bei uns

Auf all die politischen Entscheidungen, die der Brand nach sich zieht, haben wir keinen Einfluss. Das bedeutet aber nicht, dass wir völlig freigesprochen sind vom aktiven und vernunftgelenkten Handeln im Sinne der Natur. Denn was eine einzige noch glühende Zigarette, ein Stück Glas oder unachtsam geschürte Lagerfeuer für extreme Auswirkungen haben können, zeigt dieser Waldbrand vor etwas mehr als einem Jahr.

Der Umweltgedanke muss im Kleinen bei uns beginnen!

Wir steuern mit vortrefflicher Präzision in eine Zukunft, in der wir uns durch den menschengemachten Klimawandel selbst die Lebensgrundlage zerstören. Brandverhalten wie das eben beschriebene in der Sächsischen Schweiz waren bis vor einigen Jahren nur im Mittelmeerraum anzutreffen. Aufgrund der Erderwärmung verlagert sich das Phänomen und wird durch immer länger andauernde Trockenperioden begünstigt.

Trotz allem den Müll in der Natur zu entsorgen – und sei es nur die Verpackung eines Bonbons, die bewusst fallen gelassen wird –, ist fahrlässig und ein Armutszeugnis geistiger Reife!



Pirmin Epperlein

Bild- und Textquellen:

- <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/dresden/freital-pirna/waldbrand-saechsische-schweiz-streit-nationalpark-100.html>
- DAV (Deutscher Alpen Verein)
- <https://www.saechsische-schweiz.de/gut-zu-wissen/aktuelles>
- <https://www.landratsamt-pirna.de/waldbrandschutz.html>

Zusammen für den Klimaschutz

Michelle Rosenfeld 10c

Liebe Schüler:innen und Leser:innen,

mit diesen recht einfachen Methoden könnt auch ihr einen bedeutenden Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten und obendrein sogar manchmal auch Kosten sparen.

Das Thema, was ich ansprechen möchte, ist Klimaschutz. Der Schutz des Klimas ist eine zentrale Herausforderung unserer Zeit. Denn der Ausstoß von CO₂ bei der Stromerzeugung, bei der Heizung von Gebäuden, im Verkehr und von der Industrie trägt entscheidend zur Erderwärmung bei!

Klimaschutz ist deswegen wichtig, weil wir die Verantwortung für unsere Umwelt tragen und auch im Gegensatz eine schöne Umwelt haben wollen. Um diese zu erhalten, könnte man auch im Alltag ein wenig beitragen:

- **Öfters mal öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad nehmen**

Für kurze Strecken eignet sich das Fahrrad gut, es schont die Umwelt, fördert deine Gesundheit und du bist auch oft flexibler unterwegs. Für längere Strecken eignen sich (wenn möglich) Bus und Bahn, denn das ist auch meist günstiger als ein eigenes Auto

- **Mülltrennung**

Ist in Deutschland eigentlich Pflicht, denn es ist ein effektiver Weg für eine saubere Umwelt. Dadurch kann nämlich der recyclebare Müll besser verwendet werden. Und doch ist es schockierend, wie viele Haushalte ihren Müll nicht trennen, obwohl es eine wirklich einfache Möglichkeit, ist der Umwelt etwas Gutes zu tun

- **Heizverhalten im Herbst und Winter**

Es ist absolut sinnlos, die Heizung auf die höchsten Stufen aufzudrehen, denn dadurch wird die Heizung nicht schneller warm, sondern wird über einen längeren Zeitraum viel wärmer, sodass man das Fenster aufmacht, um zu kühlen und durchzulüften. Somit verschwendet man Energie und Geld

- **Fleischverbrauch reduzieren**

Reduzieren, nicht unbedingt verzichten. Schon allein der Wasserverbrauch für die Tiernahrung ist unvorstellbar hoch. Für einen durchschnittlichen Burger in der Herstellung werden fast 2.500 Liter Wasser verbraucht. Zum Vergleich: Bei einer fünfminütigen Dusche verbrauchen wir ca. 60 Liter Wasser. Für einen Burger könnten wir also 3 Stunden lang duschen. Außerdem leiden die Tiere in der Massentierhaltung schrecklich. Auch wenn die Tierhaltung gesetzlich den Mindestanforderungen entsprechen, sind sie nicht gut.

- **Bewusstes Einkaufen**

Auf Plastikverpackungen möglichst verzichten bzw. die verpackungsärmste Variante wählen, denn wenn Mikroplastik in Flüssen und Meeren treibt, wird es von Würmern, Muscheln oder Fischen für Nahrung gehalten und gefressen. Plastik ist aber unverdaulich. Somit stirbt das Tier, weil es keine Nahrung mehr zu sich nehmen kann

Wer also etwas Gutes für die Umwelt tun will, kann bei diesen Sachen anfangen. Schon kleine Dinge im Alltag helfen dabei, deiner Umwelt etwas Gutes zu tun. Es liegt also in deiner Hand!

„Was zählt, sind die kleinen Dinge im Leben“ - George Bernhard Shaw (Nobelpreisträger für Literatur, 1925)

Quellen: <https://www.greenpeace.de/klimaschutz/klimakrise/10-tipps-klimaschutz-alltag>
<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/klima-und-luft/klimaschutztipps/29496.html>
<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/klima-und-luft/klimawandel/06740.html>
<https://www.ardalpha.de/wissen/umwelt/klima/klimawandel/klimawandel-klimaschutz-energiesparen-tipps-100.html>

Heimatbilder

Bilder: Lena Bieber
und Maja Dudschig



Satire



**Digitalisierung
der Schule**



**Ampeln für 150€
pro Stück, die
4 Jahre zu spät
geliefert werden**

Anonym



Tipps zum Sparen von Plastikverpackungen

1. Überlegt, ob Ihr das Produkt wirklich braucht oder darauf verzichten könnt.
2. Informiert Euch im Internet --> es gibt sehr viele Tipps und Alternativvorschläge
3. Tauscht Euch zu dem Thema untereinander aus.

Tipps	Produkte	Alternative
im Schulalltag	Schulhefter Bucheinschläge	Papphefter ein weiteres Schuljahr verwendet werden!
beim Einkaufen	Tüten Flaschen	Körbe / Stoffbeutel wiederverwendbare Obst-/ Gemüsenetze Mehrwegflaschen / Glasflaschen
Körperpflege		feste Seifen Haarseifen / fester Conditioner Rasierseife und wiederverwendbare Rasierer Deocreme wiederverwendbare Abschminkpads (kann man auch selber nähen) Zahnbürste ohne Plastikverpackung Zahnputztabletten
Taschentücher		komplett Plastikfrei in Pappboxen Stofftaschentücher :-))

Impressum

MLG THESEN
Schülerzeitung
des Martin-Luther-Gymnasiums
Lutherplatz 1
09669 Frankenberg

Für unverlangt eingesendete Texte, Fotos und Grafiken übernehmen wir keine Haftung. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinngemäß zu kürzen.

Ausgabe: 11.12.2023

Herausgeber: Redaktion der „MLG THESEN“

Redaktion: Pirmin Epperlein, Maja Dudschig, Leonie Jahn, Fiona Feinermann, Cora Lantzsch, Klara Judas, Charlette June Bischoff, Lina Jahn, Amelie Vogel, Paula Hunkel, Kurt Haubold, Klara Petermann, Miro Uhlig, Anton Lenk, Alicia Rapp, Yasmin Erdmann, Bastian Förster, Hannes Reißmann,

Fotos: Maja Dudschug, Lena Bieber, Pirmin Epperlein, Moritz Wansky, Lenard Rothe

Karikatur: Anonym, Pirmin Epperlein, Maja Dudschig

Titelbild: Lena Bieber

Gestaltung: Magdalena Hannusch, Lusie Frenzel, Pauline Estler, Pirmin Epperlein

Gastautoren*: Michelle Rosenfeld



*Gastautoren sind Schüler, Lehrer und all diejenigen, die nicht zum Team der MLG THESEN gehören und somit nicht an jeder Ausgabe mitschreiben, aber für die betreffende Ausgabe einen Text, ein Gedicht oder Sonstiges beigesteuert haben.

Vorschau:

Die nächste Schülerzeitung, unsere **Sonderausgabe** zum Thema **Politik**, wird erst im kommenden Jahr erscheinen. Wir schreiben darin unter anderem über die Bildungsreise nach Berlin, die Podiumsdiskussion mit Dirk Neubauer, die Pressekonferenz im Kultusministerium (an der wir als Schülerzeitung teilnahmen) und über Demokratie im Schulalltag. Ihr könnt uns dazu jederzeit eure Beiträge schicken (Texte, Bilder, Karikaturen). Wir wünschen Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2024.

Euer Team der **MLG THESEN**